KLIMZUG
Klimawandel in Regionen

NEWSLETTER

Nr. 4/November 2013

Klimaanpassung im internationalen Kontext

Foto: R. Rehm

Um Erfahrungen, Netzwerke und Potenziale bei der internationalen Zusammenarbeit im Kontext der Klimaanpassung ging es am 16. Oktober 2013 in einem KLIMZUG-übergreifenden Workshop im Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Dabei wurden in KLIMZUG-internen und externen Vorträgen Anpassungsbedarf und Transfermöglichkeiten besonders auf kommunaler Ebene diskutiert sowie die wirtschaftliche Betroffenheit entlang der regionalen und globalen Wertschöpfungsketten. Auch die internationalen Aktivitäten der KLIMZUG-Verbünde wurden vorgestellt. Insgesamt wurde die globale Verantwortung der Industrieländer bei der Klimaanpassung hervorgehoben und es wurde betont, dass das in KLIMZUG gewonnene Anpassungswissen international nutzbar gemacht werden soll. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass der kommunale Bereich vor allem durch gegenseitiges Lernen außerhalb tradierter Strukturen und Denkmuster profitiert. So kann ein internationaler Austausch das Thema befördern, auch wenn dieser oft an das persönliche Engagement einzelner Personen geknüpft ist. Wichtige Stakeholder zur Verstetigung von internationalen Klimaanpassungspartnerschaften können Einrichtungen wie das Klimabündnis, Engagement Global, und auch das internationale Städte-Netzwerk ICLEI sein.

Auch die wirtschaftliche Perspektive verdeutlichte die Interdependenzen und Globalität des Themas Klimaanpassung. Jedoch zeigten die vorgestellten Forschungsergebnisse auch die Grenzen bei der volkswirtschaftlichen Abbildung des Klimawandels auf. Die Teilnehmer des Workshops waren sich darin einig, dass die Sensibilisierung der Unternehmen in Deutschland aber auch international fortzuführen ist. Erfolgreiche Anpassungsmaßnahmen des privaten Sektors könnten hier Signalwirkung haben. Zudem wurde betont, dass internationale Aktivitäten idealerweise von Anfang an in klimaassoziierten Forschungsvorhaben mit gedacht werden sollten, um eine flexible Umsetzung von internationalen Kooperationen gewährleisten zu können.

striebeck@iwkoeln.de

KLIMZUG im Dialog

Ende Juni besuchte eine koreanische Forschungsdelegation das Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Die Gäste waren u.a. der Präsident des Institute for Climate Change Action (ICCA), Deputy Director der Climate Change Division des koreanischen Umweltministeriums, und der Director General des Korea Adaptation Center for Climate Change des Korea Environment Institute (KEI).

Die koreanische Delegation interessierte sich besonders für die Klimaanpassung deutscher Unternehmen und Wirtschaftsbranchen sowie für einen Austausch der Erfahrungen und die Erkenntnisse aus der KLIMZUG-Fördermaßnahme.

In diesem Rahmen stellte der KLIMZUG-Begleitprozess seine Forschungsergebnisse „Klimaanpassung in Unternehmen und Kommunen – Betroffenheiten, Verletzlichkeiten und Anpassungsbedarf“ vor. Neben der Vorstellung der Zwischenergebnisse aus der BMBF-Fördermaßnahme KLIMZUG wurden auch die deutsche Anpassungsforschung und Förderlandschaft diskutiert.

Foto: R. Rehm

KLIMZUG-NORD und der ExtremWetterKongress

Vom 23. bis 27. September 2013 diskutierten auf dem 8. ExtremWetterKongress in Hamburg Wissenschaftler aus Wetter- und Klimaforschung, Wetter-Moderatoren, Wissenschaftsredakteure, Dienstleister und interessierte Laien über extreme Wetterereignisse im Klimawandel. KLIMZUG-NORD-Akteure waren dabei. Besonders stark durch den Verbund geprägt wurde das kongressbegleitende Bildungsprogramm in der Hamburger HafenCity. Über 1.500 Schülerinnen und Schüler nahmen an Workshops, Exkursionen und Ausstellungen teil. Einer der Höhepunkte war das innovative Modul zum Ökosystem der Unterelbe mit beispielhaften Unterrichtsanregungen zum Gewässer-Monitoring der Elbe. Möglich wurde diese neue Kooperation des Hamburger Landesinstituts für Lehrerbildung und des Instituts für Hygiene und Umwelt aufgrund langfristiger KLIMZUG-NORD-Aktivitäten. Mit dem „Mystischen Moor“ wurde zudem ein Unterrichtsbeispiel der Goethe-Schule Harburg präsentiert: Lehrerin Jana Wandrow hat eine Unterrichtseinheit mit den KLIMZUG-NORD-Klimanovellen konzipiert und erprobt.

www.extremwetterkongress.de/bildungsprogramm

Zusammenarbeit lohnt sich und bleibt wichtig

Beim fünften REGKLAM-Regionalforum wurde das im Verbundprojekt erarbeitete Klimaanpassungsprogramm (www.regklam.de/klimaanpassungsprogramm) mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis abschließend diskutiert. Die zentrale Frage dabei war: Wie kann der Fundus an Handlungsmöglichkeiten nun in der Region zielführend umgesetzt werden? Einig waren sich die Redner darüber, dass REGKLAM in den fünf Jahren Projektarbeit viele Anstöße gegeben und gezeigt hat, dass Klimaanpassung nicht nur die Sache von Politik, Verwaltung und Wirtschaft ist, sondern auch die Eigenvorsorge eines jeden Einzelnen gefragt ist. Eine zentrale Erkenntnis nehmen alle Partner des Projekts mit: Zusammenarbeit lohnt sich und ist über das Projektende hinaus wichtig, um die Klimafolgen in der Region erfolgreich zu begegnen. Die besondere Verantwortung liegt nun auf politischer Ebene, denn aus den Erkenntnissen aus REGKLAM sollte ein politisches Programm entwickelt werden – mit klaren Zuständigkeiten und Zeitplänen. Die Wissenschaft steht selbstverständlich auch künftig als Partner zur Verfügung. *h.hensel@ioer.de*

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Herausgeber:
Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Kompetenzfeld Umwelt, Energie, Ressourcen
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Hubertus Bardt

Kontakt: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21 · 50668 Köln
Telefon: 0221 49 81-790 · Fax: -99790
E-Mail: kontakt@klimzug.de
www.klimzug.de

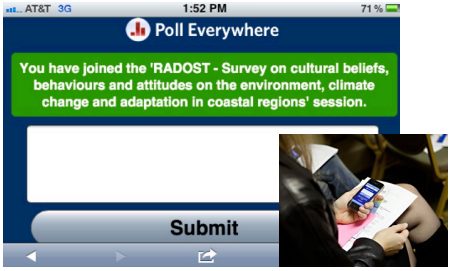
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

KLIMZUG
Klimawandel in Regionen
Nr. 4/November 2013

SCHWERPUNKT: KLIMAANPASSUNG IN ÜBERREGIONALER ZUSAMMENARBEIT

RADOST: Internationale Forschungskooperationen bei regionaler Klimaanpassung

Im Rahmen der RADOST-Fokusthemen „Küstenschutz" und „Tourismus & Strandmanagement" werden in geografisch ähnlichen Küstengebieten in und außerhalb Europas die sozio-kulturellen und politischen Rahmenbedingungen für die Akzeptanz und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen auf regionaler und lokaler Ebene untersucht. Dazu wurde eine Forschungskooperation zwischen der Duke University und dem Ecologic Institute mit Studenten und Professoren in den USA und Europa aufgebaut. Es fanden zwischen 2011 und 2013 zahlreiche Workshops, Treffen und Befragungen mit Anwohnern und Küstenakteuren aus Politik, Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen in Polen, Litauen, Lettland und Estland sowie an der Ostküste der USA in den Bundesstaaten Maryland, Nord- und Süd-Carolina statt.



Eine Teilnehmerin beantwortet eine RADOST-Online-Umfrage während eines Workshops in Süd-Carolina mit ihrem Mobiltelefon. *Foto: G. Martinez*

Im Rahmen der Gespräche wurden auch regionale Anpassungsbeispiele erörtert und durch Exkursionen veranschaulicht. Während die US-amerikanischen Akteure großes Interesse an den politischen Rahmenbedingungen für Anpassungsmaßnahmen in Europa zeigten, befassten sich die europäischen Stakeholder häufig mit „bottom-up"-Anpassungsmaßnahmen und „Entrepreneurship" in den US-amerikanischen Gemeinden und Regionen.

Diese Möglichkeit des reflektierten Lernens im persönlichen Austausch wurden durch zusätzliche Mittel des Internationalen Büros des BMBF und des US-Außenministeriums in Kooperation mit der amerikanischen Botschaft in Berlin ermöglicht. Inwieweit der Erfahrungsaustausch und die Studien zu einer gegenseitigen Unterstützung auf der forschungs- und Umsetzungsseite langfristig beizutragen vermögen, sollte weiter verfolgt werden. Nach Abschluss des RADOST-Verbundprojekts werden die Untersuchungen deshalb im Rahmen von zwei europäischen Forschungsprojekten (FP 7 und BONUS), die 2014 starten werden, weitergeführt.

grit.martinez@ecologic.eu

northwest2050 meets Maryland: Wechselseitiges Lernen zur Anpassung an den Klimawandel

Ziel der Kooperation von nordwest2050 mit Maryland als internationalem Kooperationspartner ist das wechselseitige Lernen beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels und bei der Implementierung von regionalen und sektoralen Anpassungsstrategien. Im Jahr 2010 stellte eine Delegationsreise den ersten Meilenstein in der Kooperation (u. a. University of Maryland, Department of Natural Resources) dar und ermöglichte Einblicke in die institutionelle Verankerung und Umsetzung des Themas Anpassung an den Klimawandel. Es folgte ein Wissenschaftsaustausch über Auslandsaufenthalte, Workshops und Videokonferenzen. Ein Vergleich der Land- und Ernährungswirtschaft in Maryland mit der Nordwestregion hat gezeigt, dass für die erfolgreiche Anpassung an Extremwetterereignisse (z. B. Hitze- und Trockenperioden) die Klimaregelung von Stall- und Gewächshausanlagen, die Einführung eines angepassten Bewässerungs- und Schädlingsmanagements und die Nutzung robuster Arten und Sorten in beiden Regionen eine zentrale Rolle spielen.

Die Kooperation hat noch einmal verdeutlicht, wie wichtig eine ausgeprägte Kultur des engen und kontinuierlichen Austauschs zwischen Politik/Verwaltung und Wissenschaft für eine erfolgreiche Klimaanpassung ist. Das gilt besonders auch für frühzeitige Abstimmungsprozesse. Im Hinblick auf die Situation von nordwest2050 bedeutet dies eine noch engere Anbindung an die politisch-administrativen Akteure auf der Ebene der Landkreise und Kommunen sowie der Bundesländer Niedersachsen und Bremen. Ein weiterer Aspekt betrifft die Beurteilung der Effektivität oder Zielerreichung von Anpassungsaktivitäten. Hierzu ist in Maryland ein Anpassungsmonitoring mit Berichtspflichten eingeführt worden. Es umfasst die Bereiche Technik, Bau, Standortwahl, Planung, Finanzierung, Management sowie Ausbildungs- und Beratungsprogramme. Verschiedene behördliche Abteilungen (z. B. für Umwelt, natürliche Ressourcen, Gesundheit) sind gehalten, dem Gouverneur von Maryland jährlich Fortschrittsberichte über die Umsetzung des Anpassungsplans mit gegebenenfalls notwendigen Empfehlungen vorzulegen. Der Austausch zwischen beiden Regionen wird auch Gegenstand der nordwest2050-Abschlusskonferenz am 24./25. Februar 2014 in Bremen sein.

Maryland (Baltimore) Foto: M. Born

manfred.born@ecolo-bremen.de

dynaklim: Auf dem Weg zur klimarobusten Region

Die Auswirkungen der zu erwartenden Klimaveränderungen werden nicht an kommunalen, regionalen oder natürlichen Grenzen Halt machen. Daher ist das Querschnittsthema Klimafolgenanpassung ebenso wie eine regionale Verkehrsplanung oder die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in aktiven Kooperationen von regionalen Akteuren in regionsübergreifenden Prozessen zu bearbeiten. Um möglichst viele der Institutionen, Ebenen, Akteure und Zuständigkeiten der Projektregion Emscher-Lippe-Ruhr (52 Städte und Gemeinden, ca. 5,6 Millionen Einwohner) zusammenzubringen und eine systematische Ensembleleistung der unterschiedlichsten Disziplinen, Wissensbestände, Erfahrungen und Interessen zu ermöglichen, hat das Netzwerk *dynaklim* einen innovativen Weg beschritten: die gemeinsame Erarbeitung eines regionalen Handlungsprogramms mit abgestimmten Strategien, Maßnahmen, Prioritäten und Zuständigkeiten (Roadmap 2020). Dabei wurden die regionalen Akteure über die thematischen Plattformen des Netzwerks in für die Region offenen Workshops und Symposien und in den sechs *dynaklim*-Pilotprojekten direkt eingebunden.

Regionsübergreifendes dynaklim-Netzwerktreffen 2012 in Hamm/Westfalen *Foto: dynaklim*

Strukturierendes Element des regionsübergreifenden Strategie- und Umsetzungsprozesses ist die Roadmap 2020 „Regionale Klimaanpassung". 2010 wurde mit der Erarbeitung von ausgewählten Themenfeldern begonnen. Sie wird in weiteren Zyklen bis 2020 fortgeführt, thematisch ausgeweitet und abgeschlossen. Dazu werden die *dynaklim*-Netzwerkstrukturen gezielt um weitere Partner ergänzt, die Plattformen an den Bedarf angepasst und weitere Umsetzungs- und Demonstrationsprojekte angebahnt.

hasse@fiw.rwth-aachen.de